

L: Apg 13,13-25

Ev: Joh 13,16-20

NICHT ÜBER DEM MEISTER

Das Evangelium wird heute mit einem Satz eingeleitet, der eigentlich einleuchtend und leicht verstehbar ist. Selbstverständlich, sagen wir, steht der Sklave nicht über seinem Herrn oder der Abgesandte nicht über dem, der ihn sendet. Also eine „No-Na“ Weisheit. Aber warum betont Jesus das dann so stark und setzt nach, wie es in der neuen Übersetzung heißt: „Wenn ihr das wisst: Selig seid ihr, wenn ihr danach handelt.“ Also geht Jesus auch davon aus, dass die Jünger um diese Rangordnung wissen. Wenn ihr das also wisst und das vielleicht sogar für eine Binsenweisheit haltet, dann seid ihr selig, wenn ihr danach handelt. Scheinbar ist das gar nicht so selbstverständlich.

Im Gegenteil: es hat sich im Laufe der Jahrhunderte der Kirchengeschichte gezeigt, dass das sogar ungeheuer schwer zu sein scheint. Die Versuchung über das hinauszugehen, was der Meister vorgelebt und gelehrt hat, war immer sehr groß. Das liegt vor allem auch daran, dass Jesus letzten Endes einen so einfachen Weg gelehrt und gezeigt hat. Er zeigt, worauf es wirklich ankommt und deckt auf, wo die Religion den Menschen unnötige Lasten auferlegt hat. Das Gesetz des Lebens wurde förmlich zugeschüttet durch Zusatzregeln, Gebote und Verbote, bis diese Zusätze – so klagt Jesus – das eigentliche Gesetz des Lebens um seine Wirksamkeit gebracht haben.

Jesus räumt weg, was den Weg zu Gott verstellt und das Leben der Menschen verkompliziert. Er verjagt nicht nur die Händler aus dem Tempel, er überwindet die komplizierten Reinheitsrituale und Speisevorschriften, er verbietet die ausgeklügelten Eidesformeln, die den Leuten viele Schlupflöcher zum Schummeln lassen. Und vor allem führt er das ganze Regelwerk zurück auf das eine wesentliche Gebot: „Liebt einander. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ Er entgiftet das Gottesbild und führt zum Vater, der barmherzig mit seinen Geschöpfen ist – und zwar mit allen. In seiner Liebe macht er keinen Unterschied zwischen Gerechten und Ungerechten. Gott kann nur lieben.

Er kritisiert die religiösen Roben und das theatralische Gehabe der Berufsfrommen, er legt das wahrhaft Menschliche frei: „Seht, der Mensch“ wird Pilatus schließlich sagen. Jesus lädt alle Niedergedrückten und Beladenen ein, „sein Joch“ auf sich zunehmen, denn dieses ist einfach, leicht und drückt nicht.

Aber dann sind eben da im engsten Kreis Leute wie Judas. Denen ist das zu einfach. Sie wollen eigentlich mehr. Sie wollen mit der Religion einen Staat machen und dazu braucht es Pomp und Gloria, dazu braucht es eine tolle religiöse Choreografie und außerdem braucht es mehr Regeln, um die Menschen zu lenken und zu kontrollieren. Jesus wollte die Menschen in die Freiheit führen und sie von falschen Lasten entbinden. Das können die Judasse, die eine andere Vorstellung von Religion, Zucht und Ordnung haben so nicht hinnehmen. Da muss sich etwas ändern. So wurde Judas zum Verräter.

Aber auch später kam es immer wieder zum Verrat am Evangelium, wenn die späteren Jünger über das hinausgegangen sind, was Jesus, der Meister, gelehrt und vorgelebt hat. Es ist immer dieses Zuviel und Darüberhinaus, was dem Menschen im Glauben das Leben schwer macht. Unter all den Zusätzen und neuen Regeln und Geboten verschwindet die Kraft des Evangeliums manchmal bis zur Unkenntlichkeit. Da hat sich im Lauf der Geschichte so manches an Geschiebe angesammelt. Während manche von den späteren Jüngern sich die Vollmacht zugesprochen haben, über den Meister hinausgehen zu dürfen, sagen sie dann, sie hätten nicht die Vollmacht, daran wieder etwas zu ändern.

Im Grunde mahnt Jesus die Jünger mit seinen Anfangsworten, dass der Jünger nicht über dem Lehrer steht und er auch danach handeln soll. Und es ist kein Fehler – wie es uns Papst Franziskus immer wieder auch sagt – neu zum bloßen Evangelium zu finden und Krusten weg- und Geschiebe der Vergangenheit zurückzulassen. Befreit von falschem Ballast, einfach geworden wie der Meister, der die Jünger sendet, wird ein Weg in die Zukunft möglich, und das Evangelium als Botschaft des Lebens leuchten.